

JAHRESBERICHT 2023/24

Bildung für nachhaltige Entwicklung – regional

DAS RBC WIRD NATURPARK-SCHULE

Service Learning

BRÜCKEN IN DIE STADT FREIBURG

RBC Schulwald

EIN EINZIGARTIGES PILOTPROJEKT

INHALT

- 04 Dr. Christof Bosch
RAUM FÜR ENTWICKLUNG UND SELBSTVERANTWORTUNG SCHAFFEN
- 06 Schuljahr 2023-24
HIGHLIGHTS
- 08 Laurence Nodder
EDUCATION INCLUDES EXERCISING COMPASSION AND MERCY
- 10 Bildung für nachhaltige Entwicklung – regional
DAS RBC WIRD NATURPARK-SCHULE
- 12 Nachhaltigkeit
UNSER CO₂-FUSSABDRUCK
- 13 **MEHR NACHHALTIGKEIT DURCH INDIVIDUELLES HANDELN**
- 14 Positive Visionen einer Stadt im Jahr 2050
DIE ‚LIVEABLE CITIES‘ PROJEKTWOCHE
- 16 Alumni
NACHHALTIGKEIT, KLIMASCHUTZ UND INTERSEKTIONALITÄT
- 18 International Baccalaureate
IB-DIPLOMA ERGEBNISSE DES 9. JAHRGANGS
- 19 Gastfamilienprogramm
EIN WUNDERBARES GESCHENK
- 20 Class of 2024
THE 9TH GENERATION: “WE ENDED AND STARTED A NEW CYCLE”
- 22 Service Learning
BRÜCKEN IN DIE STADT FREIBURG
- 24 RBC Schulwald
EIN EINZIGARTIGES PILOTPROJEKT
- 26 Staff Interview with Emmett Zackheim
AN OUTSTANDING CULTURE OF LEARNING
- 28 Finanzen und Personalwesen
DAS JAHR 2023 IN ZAHLEN
- 29 **EIN DANK AN UNSERE SPENDER:INNEN**
- 30 Dr. Christian Bock
RESILIENTE SYSTEME KÖNNEN SICH VERÄNDERN

IMPRESSUM

Redaktion: Julia Angstenberger

Lektorat: Malcolm MacLaren, Isabel Volkhardt und Carina Petruch

Layout und Gestaltung: Monika Fink

Bildnachweis : Titel/S. 8: Felix Groteloh S. 3/20/22: Camille Gisiger S. 4: Björn Hänssler S. 6: Patrick Seeger/Stadt Freiburg, Nicolai Schmidt, Camille Gisiger, Ellen Saarinen S. 7: Ellen Saarinen, Björn Hänssler, Julia Angstenberger, Camille Gisiger 11: Julia Angstenberger, Camille Gisiger S. 13: Ingo Schneider S. 14/15: Tobi Kellner S. 16/17/19/23: privat S. 21: Ellen Saarinen S. 24: Julia Angstenberger S. 25: Sarah Ruppe, Julia Angstenberger S. 27: Luz Maria Urena Gazo S. 29: Britta Petershagen S. 30: Suhail Akram Rücken: Camille Gisiger



„UWC macht Bildung zu einer Kraft, die Menschen, Nationen und Kulturen im Streben nach Frieden und einer nachhaltigen Zukunft vereint“.

EINE TRAGFÄHIGE GEMEINSCHAFT

Im Jahresbericht 23/24 blicken wir zurück auf ein Schuljahr geprägt von Veränderungen: der Abschied unseres Gründungsrektors Laurence Nodder; die Übergabe der Rolle des akademischen Leiters von Dr. Christian Bock an Emmett Zackheim; die Ernennung der zukünftigen Rektorin, Dr. Helen White, die das UWC Robert Bosch College ab August 2024 leiten wird.

In einem Beitrag auf S. 30 spricht Dr. Christian Bock davon, dass „resiliente Systeme sich verändern können“. Das Team unter Laurence Nodder hat gemeinsam mit den Schüler:innen der Generationen 01-09 in den vergangenen Jahren eine – wie Dr. Christof Bosch in seinem Beitrag auf S. 04 beschreibt – „tragfähige Gemeinschaft“ geschaffen, eine Gemeinschaft, die auf geteilten Werten basiert, die das Streben nach Frieden und einer nachhaltigeren Welt in den Vordergrund stellt, die resilient genug ist, um Veränderungen zu tragen.

Personelle Veränderungen, aber auch die Neu- oder Weiterentwicklung von Konzepten und Projekten – von der Liveable Cities Projektwoche über Global Affairs, vom Gastfamilienprogramm bis zur Auszeichnung als Naturpark-Schule.

Auf den kommenden Seiten erhalten Sie einen Einblick in das, was unsere Schule im vergangenen Jahr geprägt hat.

Viel Spaß beim Lesen!



Mehr Informationen unter
www.uwcrobertboschcollege.de



Unsere Partner



Naturpark
Südschwarzwald



Raum für Entwicklung und Selbstverantwortung schaffen

Making space for development and self-responsibility

Zehn Jahre nach der Gründung des UWC Robert Bosch College in Freiburg bin ich überzeugter denn je: Wir brauchen United World Colleges. Orte, an denen junge Menschen aus verschiedensten Hintergründen und Ländern zusammenfinden, Orte, die uns zeigen, dass ein friedliches Zusammenleben trotz persönlicher, politischer oder kultureller Differenzen nicht nur möglich, sondern auch erstrebenswert ist.

Erstrebenswert, weil der Frieden in Europa und auf der ganzen Welt (aufgrund von Klimawandel und politischen Konflikten) so gefährdet ist wie lange nicht mehr. Wenn die Fähigkeit, zuzuhören und abweichende Meinungen zu tolerieren, zu einem seltenen Gut wird, braucht es Menschen, die dies im Kleinen wie im Großen (vor)leben.

Jedes Jahr verlassen rund 100 Absolvent:innen das UWC Robert Bosch College: Sie haben in den zwei Schuljahren nicht nur viel über sich, über die Welt, über Nachhaltigkeit und politische und wirtschaftliche Zusammenhänge gelernt, sondern in erster Linie, mit Differenzen umzugehen, ja sie auszuhalten.

Das UWC Robert Bosch College ist in den letzten zehn Jahren unter der Leitung von Gründungsrektor Laurence Nodder nicht nur zu einer akademisch herausragenden Institution geworden, die Bildung zu Nachhaltigkeit erfolgreich in den Lehrplan integriert hat, sondern vor allem zu einem Ort, der es jungen Menschen erlaubt, wichtige und oft schwierige Dialoge zu führen, trotz heftiger Meinungsverschiedenheiten wieder zusammen zu finden – oder mindestens einen Weg, den oder die Andere zu tolerieren.

Ten years after the founding of UWC Robert Bosch College in Freiburg, I am more convinced than ever that we need United World Colleges. We need places that bring together young people from the most diverse backgrounds and countries, places that demonstrate that a peaceful coexistence is not only possible, despite personal, political, or cultural differences, but is also worth striving for.

It is worth striving for because peace in Europe and all over the world is in greater danger than it has been for a long time (due to climate change and political conflicts). When the capacity to listen and to tolerate dissenting opinions becomes a rare commodity, we need people who can set positive examples, in small and big ways.

Each year, around 100 students graduate from UWC Robert Bosch College. During their two school years, they have learned not only much about themselves, about the world, about sustainability or about the connection between politics and economics. They have learned, first and foremost, about how to deal with, even abide differences.

In the last ten years, under Laurence Nodder's leadership, our College has become an academically excellent institution that successfully integrates sustainability education into its curriculum. Most notably, however, it has become a place that enables young people to engage in important and often difficult dialogues and to find common ground despite severe differences of opinion – or at least to find a way to tolerate one another.

Zu verdanken ist dies der pädagogischen Arbeit von Laurence Nodder und seinem Team, den Lehrer:innen und Mitarbeiter:innen des Colleges, die weit über die Wissensvermittlung hinaus für die Schüler:innen da sind, die ihnen zuhören, sie begleiten und viel Raum für Entwicklung und Selbstverantwortung schaffen.

In unserer Gesellschaft wächst die Empfindung von Instabilität und Bedrohung. Viele unserer Systeme, besonders Schulen und Internate, reagieren mit einem verstärkten Sicherheitsdenken. Wir lassen uns dazu verleiten, auch das kontrollieren zu wollen, was sich nicht oder nur unter Schaden kontrollieren lässt. Aber dadurch erzeugen wir Starre, verhindern Entwicklung und erzeugen Unmündigkeit. In den vergangenen zehn Jahren habe ich mit Bewunderung und Faszination beobachtet, wie Laurence Nodder und sein Team eine tragfähige Gemeinschaft schaffen, indem sie genau das Gegenteil tun: den Schüler:innen Freiheit und Verantwortung geben.

Dafür braucht es Mut. Es braucht Menschen, die Unsicherheit aushalten und Verantwortung tragen können, für sich und – im Falle unseres Colleges – für andere. Laurence hat dies auf eine Art vorgelebt, die heute selten zu finden ist. Dafür bin ich zutiefst dankbar. In Dr. Helen White haben wir eine Nachfolgerin gefunden, die die Schule in diesem Sinne und auf ihre Art weiterführen wird.

Ich wünsche dem College unter der Leitung von Frau Dr. White auf seinem weiteren Weg alles Gute und möchte mich von Herzen bei allen bedanken, die uns in den letzten zehn Jahren unterstützt haben.

Der Namensgeber des kanadischen UWC-Colleges, der Nobelpreisträger Lester B. Pearson, sagte: „How can there be peace without people understanding each other, and how can this be if they don't know each other?“ So einfach lässt sich der Auftrag der United World Colleges ausdrücken.

Dr. Christof Bosch
Vorsitzender des Schul-Boards,
Kurator der Robert Bosch Stiftung

We owe this achievement to the pedagogical work of Laurence Nodder and his team. The College's teachers and staff members do more than just transfer knowledge to the students; they take time to listen, provide support, and create space for personal development and self-responsibility.

In our society today, there is a growing feeling of instability and threat. Many of our systems, in particular schools, are reacting by strengthening their safety culture. We are led to seek to control even those things that cannot be controlled or only controlled by causing other harm. We produce stasis, prevent development, and encourage immaturity. Over the past ten years, I have watched with fascination and admiration how Laurence Nodder and his team have built a viable school community by taking the exact opposite approach: by giving students freedom and responsibility.

Doing this requires courage. It requires individuals who can stand uncertainty and bear responsibility for themselves and – in the case of our College – for others. Laurence has led in a way that is rarely seen today. For this, I am deeply grateful. In Dr. Helen White, we have found a successor who will take the school forward in this spirit and in her own way.

I wish the College the very best under Dr. Helen White's leadership and would like to wholeheartedly thank everyone who has supported us over the last ten years.

The namegiver of the UWC College in Canada, Nobel Peace Prize winner Lester B. Pearson, once asked: "How can there be peace without people understanding each other, and how can this be if they don't know each other?" So simply put is the mission of the United World Colleges.

Dr. Christof Bosch
Chair of the RBC Board,
Council member of the Robert Bosch Foundation

UWC ROBERT BOSCH COLLEGE

Das UWC Robert Bosch College (RBC) in Freiburg ist eine Internatsschule für 200 Schüler:innen im Alter von 16-19 Jahren. Jugendliche aus über 90 Ländern leben und lernen zwei Jahre lang zusammen und schließen das College mit dem IB (International Baccalaureate) ab. Als Projekt von Robert Bosch Stiftung und UWC Deutschland wurde das RBC anlässlich des 150. Geburtstages von Robert Bosch im September 2014 eröffnet.

Weltweit gibt es 18 United World Colleges. Alle möchten Bildung zu einer Kraft machen, die Menschen, Nationen und Kulturen im Streben nach Frieden und einer nachhaltigen Zukunft verbindet.

Jugendliche können sich bei Nationalkomitees in 160 Ländern auf einen Platz an einem UWC bewerben. Der finanzielle Hintergrund spielt dabei keine Rolle: Am UWC Robert Bosch College erhalten 65% der Schüler:innen ein Vollstipendium, weitere rund 30% Teilstipendien. Dies ermöglicht neben der Robert Bosch Stiftung, dem Land Baden-Württemberg und der Firma B. Braun Melsungen ein Kreis an Spender:innen, Firmen und Stiftungen.

Schuljahr 2023-24

HIGHLIGHTS



September 2023

Freiburgs Oberbürgermeister Martin Horn besucht das RBC

Freiburgs Oberbürgermeister Martin Horn ist Mitglied des RBC Kuratoriums und Unterstützer unserer Schule: Jedes Jahr übernimmt die Stadt Freiburg zwei Stipendien für Schüler:innen aus Ländern mit oder ohne Partnerschaftsbezug zu Freiburg. Im vergangenen Jahr waren dies die Ukraine und Madagaskar. Im September besuchte Martin Horn die Schule und wurde im Rahmen einer Schulversammlung begrüßt. Im Anschluss nahm er an der ‚Service Fair‘ teil, auf der städtische Einrichtungen für das Fach ‚Service Learning‘ ihre Arbeit vorstellten. Einen Einblick in zwei Services erhalten Sie auf Seite 22-23.



September 2023

Deutsches Lehrkräfteforum am RBC

Erstmals veranstaltete das neue Deutsche Lehrkräfteforum, ein Projekt der Karl-Schlecht-Stiftung, der Wübben-Stiftung und der Heraeus Bildungsstiftung, ein mehrtägiges Präsenztreffen am RBC: 20 Teilnehmer:innen stellten ihre Projekte vor und tauschten sich über Entwicklung und Neuerungen in der Schullandschaft aus, darunter auch vier Mitarbeiter:innen des RBC. Das Ziel des Forums ist es, engagierte Lehrkräfte in ihrer Rolle als Change Maker zu befähigen und zu stärken, um neue Entwicklungsräume für Lehrende und Lernende partizipativ zu gestalten.



Oktober 2023

'Global Affairs' mit Aktivistin Stella Nyanzi

Im Rahmen des Programms 'Global Affairs' besuchen uns regelmäßig Expert:innen aus der Öffentlichkeit, um ihre Arbeit in diversen Bereichen vorzustellen und in Dialog mit den Schüler:innen zu treten: Im Oktober sprach die Frauenrechtlerin, politische Aktivistin und PEN Write-in-Exile Stipendiatin Stella Nyanzi über Feminismus, Poesie und unterschiedliche Protestformen und bereicherte auch Unterrichtseinheiten durch ihre Erfahrungen und Ansichten. Weitere Sprecher:innen in diesem Jahr waren die Anti-Rassismus-Trainerin Maxine Asante-Thomas, Nora Hertz von der Juristischen Fakultät der Universität Freiburg und Justin-Casimir Braun, Journalist und RBC Alumnus der ersten Generation.

November 2023

Holocaust-Überlebende Eva Weyl spricht am RBC

Bereits zweimal besuchte die Holocaust-Überlebende und Musikerin Esther Bejarano das RBC; nun konnten wir mit Eva Weyl eine weitere Zeitzeugin an unsere Schule einladen: Im Rahmen der Verlegung eines ‚Stolpersteines‘ vor dem ehemaligen Wohnhaus ihrer Familie in Freiburg besuchte die Niederländerin mit deutschen Wurzeln das RBC und sprach gemeinsam mit ihren Cousins über die Geschichte ihrer Familie – und wie sie das Konzentrationslager überlebte. Die Erinnerung an den Holocaust wird am RBC neben dem Unterricht auch durch die AG ‚Yesterday? Today! Remembering Nazi persecution in Freiburg‘ gewahrt, die seit Anfang des Jahres mit dem Dokumentationszentrum Nationalsozialismus in Freiburg kooperiert. Im März organisierte die AG einen Besuch im KZ Natzweiler-Struthof für unsere Schüler:innen.



Dezember 2023

Besuch von Kultusministerin Schopper

Erstmals besuchte Baden-Württembergs Ministerin für Kultus, Jugend und Sport Theresa Schopper das RBC und sprach in einer Schulversammlung über die Bedeutung des United World Colleges für Freiburg und Deutschland. Das Land Baden-Württemberg unterstützt uns als staatlich anerkannte Ergänzungsschule seit Gründung der Schule substantiell und gehört neben der Robert Bosch Stiftung und der Firma B. Braun Melsungen zu den wichtigsten Unterstützern. Einen Überblick über alle Spender:innen finden Sie auf Seite 29.



Mai 2024

Das RBC wird Naturpark-Schule

Das UWC Robert Bosch College ist im Mai 2024 als Naturpark-Schule vom Verband Deutscher Naturparke ausgezeichnet worden. Damit sind wir nun eine von 34 ausgezeichneten Schulen im Naturpark Südschwarzwald, die Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Region in ihren Lehrplan integrieren. Das RBC hat dafür fünf Module konzipiert, mehr dazu auf S. 10-11.

März 2024

Schüler:innen zu Besuch bei der Robert Bosch Stiftung

Um die Arbeit der Robert Bosch Stiftung kennenzulernen, besuchten unsere ‚first-years‘ den Sitz der Stiftung in Stuttgart im März 2024, und lernten dort auch CEO Dr. Bernhard Straub kennen. Zusammen mit UWC Deutschland gründete die Robert Bosch Stiftung das RBC vor über 10 Jahren, um im Sinne des Firmengründers Robert Bosch ein Zeichen für interkulturelle Verständigung und Friedensbildung zu setzen. In diesem Jahr feiert die Robert Bosch Stiftung ihr 60-jähriges Bestehen.



Juni 2024

Verabschiedung von Rektor Laurence Nodder

Gründungsrektor Laurence Nodder und seine Frau, Kunstlehrerin Debbie Nodder, wurden am 13. Juni im Rahmen eines Orgelkonzerts im Freiburger Münster verabschiedet. Zur Feier kamen über 150 Gäste aus Deutschland und aller Welt. Über zehn Jahre leitete Laurence Nodder unsere Schule; seine Erfahrungen, Ansichten und pädagogischen Ansätze haben das RBC in den letzten zehn Jahren geprägt und geformt. Zum August 2024 übergibt er die Leitung des RBC an Dr. Helen White.





EDUCATION INCLUDES EXERCISING COMPASSION AND MERCY

In the day-to-day bustle of a small, lively boarding school, with a formal curriculum to deliver together with many immediate opportunities and the almost inevitable challenges, I sometimes forget to stand back to marvel at the slightly bigger picture.

Most simply expressed, the bigger picture is that UWC Robert Bosch College (RBC) is a community of 200 young people and 60 or so adults, committed to the UWC Mission to 'make education a force to unite people, nations and cultures for peace and a sustainable future'. There is an intentionality to the backgrounds of both students and staff: especially the students are selected from some of the most intractable divides humankind has created, in addition to the hugely varying environmental circumstances in which humans live on and affect this planet. The fact that young people from such backgrounds can come and find ways to live and learn together, communicating through what for most is a 2nd or even a 3rd language, sacrificing privacy even at the bedroom level, can only be described as remarkable.

'Social' learning – learning to live with others from different backgrounds – is an essential component of a UWC education. RBC continues to explore how this particular approach to education can address effectively our human contribution to global warming. At a global level, the first 10 years of RBC also happen to be recorded as the ten hottest years on record (US National Oceanic and Atmospheric Administration).

Schools like RBC show that it is not inevitable that humankind descend into circumstances of mutual incomprehensibility and 'beggar-thy-neighbour' selfishness. What students and staff achieve in living and learning together, including through our differences and difficulties, gives me hope for humankind.

Schools like RBC also keep alive the idea that education is not simply about the teaching, learning and assessment of the formal, academic curriculum – important as this is. RBC emphasizes that education

includes encouraging and nourishing imagination, creativity, and adventure – together with service. Education includes exercising compassion and mercy. To exclude the non-formal leaves the educational 'plate' half empty.

RBC Board Vice Chair Dr. Christian Hodeige was Chair of the UWC International Board (and I a member of its Executive Committee) when the UWC Mission was written in 2006. It struck us that education can be used as a 'force' for many purposes, positive or negative. The world sadly has many examples of education being subverted, as a force, for outcomes that I would describe sometimes as too individualistic, sometimes as destructive, and even worse, sometimes as 'evil'. Apartheid education in my own South Africa and education in Germany under National Socialism are two examples of education being subverted as a force for destructive, 'evil' intentions. Although RBC tries to fulfil outstandingly its educational responsibilities to each student who attends here, the bigger purpose is for RBC to represent that education can and should be in alignment with working towards peace and a sustainable future.

This Report marks the completion of ten years of RBC as an educational community. RBC is an enduring initiative of the Robert Bosch Stiftung (RBSG) together with Deutsche Stiftung UWC (DSUWC). It is an educational project with strong support, including financial support from the beginning, from Land Baden-Württemberg and Stadt Freiburg. Almost all the students, selected to attend RBC by UWC National Committees in their 'home' countries, could not attend here without a scholarship to cover all or most of the associated costs. In addition to the financial support from RBSG and DSUWC, the Land and Stadt Freiburg, I want to give special recognition to the ten years of ten

scholarships per year group (20 scholarships in total per year) donated by B. Braun (Melsungen). Additionally, many individuals – including UWC Patron Shelby Davis – families, foundations and organizations – including UWC International – generously and faithfully support RBC in different ways. To each and all a profound Thank You!

Throughout these ten years, RBC has had remarkable and wise Board leadership: Dr. Christof Bosch as Chair and Dr. Christian Hodeige as Vice Chair from the beginning, together with a deeply committed Board that always has included the President/CEO of RBSG (currently Dr. Bernhard Straub). Helmut Rau, current Chair of the Advisory Board, has been indefatigable, first in his political role in securing Land support for RBC, and in bringing potential supporters and donors to RBC.

Those who know the school well will recognize the instrumental roles played by Dr. Helen White (Director of Student Life since the beginning), Dr. Christian Bock (Director of Studies for the first 9 ½ years) and Thomas Drössel (CFO since 2015). RBC has a magnificent staff, who contribute fully to the life and learning at RBC, many remaining from the initial 2014 staff. The staff deserve recognition for their great contribution far beyond the terms of their employment.

Finally, to the first 10 generations of RBC students: it has been a privilege living and learning with you. I am sure I will continue to be inspired by your ongoing contributions and accomplishments even as I pass the baton of leading RBC to Helen White.

Laurence Nodder
Rektor

Bildung für nachhaltige Entwicklung – regional

DAS RBC WIRD NATURPARK-SCHULE

Im Mai 2024 ist das RBC als Naturpark-Schule vom Verband Deutscher Naturparke ausgezeichnet worden – 10 Jahre entwickelte die internationale Schule in Freiburg ihre Schwerpunkte Frieden und Nachhaltigkeit. Dieses besondere Bildungsprogramm, welches junge Menschen für Nachhaltigkeit sensibilisiert, verknüpft globale Fragestellungen von nachhaltiger Entwicklung mit lokalen und regionalen Initiativen und Partnern.

34 ausgezeichnete Naturpark-Schulen gibt es bereits im Südschwarzwald; das Konzept, Schulen auszuzeichnen, die sich in besonderer Weise für Natur, Umweltschutz und Nachhaltigkeit einsetzen, gibt es im Südschwarzwald seit 2011. Im Rahmen eines mehrstufigen und aufwändigen Prozesses sollen sich bewerbende Schulen zeigen, dass sie Bildung für nachhaltige Entwicklung anhand verschiedener Module in ihren Lehrplan integrieren. „Ziel des Programms Naturpark-Schulen ist es, Schüler:innen einen ganzheitlichen Zugang zu ortsrelevanten Themen zu vermitteln und ihnen die Besonderheiten von Natur und Kultur im Umfeld der Schule praxisorientiert und spannend nahe zu bringen“, so Sabine Mickler, die das Programm Naturpark-Schulen koordiniert. Dabei, so Mickler, spielten Exkursionen, Gespräche oder Workshops mit außerschulischen Partner:innen vor Ort eine zentrale Rolle: „Landwirte, Förster:innen, Kräuterpädagog:innen oder Vertreter:innen örtlicher Vereine vermitteln Wissen und praktische Fähigkeiten realitätsnah und authentisch – das berührt die Kinder und Jugendlichen und weckt Interesse.“

Am RBC sind fünf Module entstanden: Das gartenpädagogische Programm von Eva Schüle im Kartausgarten sowie das Schulwald-Projekt von Lehrerin Dr. Sarah Ruppe sind als Langzeitprojekte zertifiziert worden. Diese Projekte haben die Pflege und Entwicklung der lokalen Kulturlandschaft mit gärtnerischen und forstlichen Methoden zum Inhalt und vermitteln den Schüler:innen traditionelle Kulturtechniken und ihre komplexen Beziehungen in Kultur, Gesellschaft und Ökologie. Als ökologische ‚Services‘ laufen sie über das ganze Schuljahr und werden von einem Jahrgang zum nächsten weitergegeben.

Das Modul ‚Liveable cities of the future‘ wurde von den Nachhaltigkeitskoordinator:innen Tobi Kellner und Dr. Kristin Kaschner als Projektwoche für die ganze Schulgemeinschaft konzipiert. Eine Woche lang erarbeiten die Schüler:innen in Exkursionen und Workshops Ansätze zur modernen Stadtentwicklung und entwerfen ihr eigenes Modell einer lebenswerten Stadt der Zukunft.

Ebenfalls wurde die ‚Outdoor Introduction‘ unserer Outdoor-Koordinatorin Therese Oettl in das Naturpark-Schulprogramm aufgenommen, ein zentrales Element der Erlebnispädagogik und Leadership Education in Kurt Hahns Tradition.

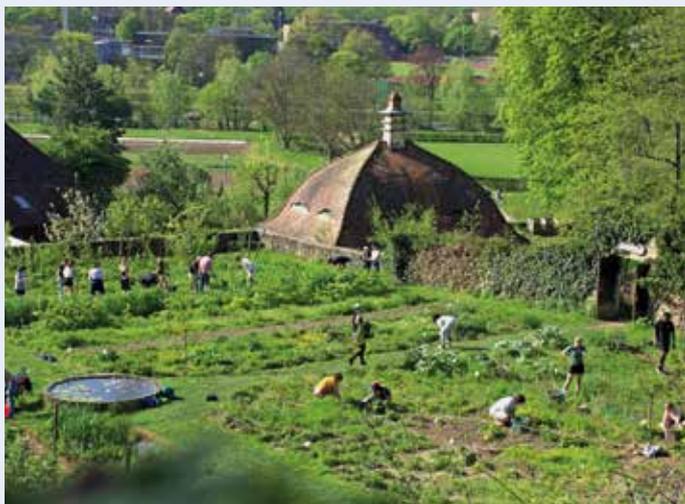
Als Beispiel für die Verknüpfung der Naturpark-Schulidee mit den Schulfächern entwarf Dr. Sarah Ruppe eine zweiwöchige Unterrichtseinheit zu Novellen Alfred Döblins, der um 1910 in Freiburg als Psychiater tätig war und 1957 in Emmendingen starb: „Die Ermordung einer Butterblume“ und andere Texte entstanden als psychologische Studien zwischen moderner Stadt und gebrochener Naturidylle. Die Lektüre und Diskussion der Texte konnte an den Schauplätzen in unmittelbarer Nähe zum Campus stattfinden und diese einbeziehen.

Dr. Sarah Ruppe, die bereits das Projekt ‚Schulwald‘ am RBC verantwortete, war auch Initiatorin der Bewerbung zur Naturpark-Schule: „Die Nachhaltigkeitsbildung des RBC in der uns umgebenden Natur- und Kulturlandschaft des Schwarzwaldes nun auch institutionell zu verankern, vom großen Netzwerk des Naturparks zu profitieren und durch regelmäßigen Austausch mit anderen weiterführenden Schulen Bildungsprogramme gerade für die Oberstufe zu konzipieren – der Schritt, Naturparkschule zu werden, lag für das RBC auf der Hand und wurde vom Partner Naturpark Südschwarzwald von Anfang an außerordentlich begrüßt und gefördert.“

Für Sabine Mickler stellt die Aufnahme des RBC daher eine Bereicherung für das Netzwerk der Naturpark-Schulen dar: „Das UWC Freiburg setzt in seinem Curriculum einen besonderen Schwerpunkt auf Umweltthemen und Nachhaltigkeit und hat in diesem Rahmen innovative Module und Projekte entwickelt. Damit wird das UWC Robert Bosch College das Netzwerk Naturpark-Schule bereichern – wir freuen uns sehr auf den Austausch und die weitere Zusammenarbeit.“



Beim diesjährigen Netzwerktreffen aller Naturpark-Schulen im Februar 2024, welches das UWC Robert Bosch College erstmals beherbergte, versammelten sich die Koordinator:innen von 13 Schulen zwischen Kenzingen, Schonach, Villingen und Freiburg zum Erfahrungsaustausch.



Schüler:innen bei der Arbeit während eines Gartentages: Gartenpädagogik ist eines von fünf Modulen, welche das RBC als Naturpark-Schule in den Lehrplan integriert hat.

Im Rahmen einer Schulversammlung und in Anwesenheit von Vertreter:innen des Naturparks Südschwarzwald e.V. wird das RBC zu Beginn des neuen Semesters am 23. September 2024 die offizielle Auszeichnung und Plakette erhalten. Für die zukünftige Rektorin Dr. Helen White passen die Ziele des Naturparks sehr gut mit denen des RBC zusammen, welches explizit mit einem Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit gegründet wurde: „Durch die Zusammenarbeit haben wir die Chance, Umweltbildung noch mehr in unseren Lehrplan zu integrieren und gemeinsam mit lokalen Organisationen und Partner:innen Umweltschutz ganz konkret und vor Ort zu realisieren.“



**Naturpark
Südschwarzwald**

„Aufgabe des Naturpark Südschwarzwald e.V. ist die nachhaltige Entwicklung der Region. Mit Blick auf die immensen Herausforderungen unserer Zeit ist es wichtig, schon früh im Leben ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie nachhaltiges Leben und Wirtschaften möglich ist. Darum befassen sich Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Programms Naturpark-Schulen mit ortsrelevanten Themen im Umfeld der Schule unter der Prämisse einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. So sollen Wissen und Kompetenzen erworben werden, um komplexe Zusammenhänge sowie die Auswirkung des eigenen Handelns zu verstehen – die Grundlage, um verantwortungsvoll und nachhaltig zu leben.“

Roland Schöttle
Geschäftsführer Naturpark Südschwarzwald e.V.

Nachhaltigkeit

UNSER CO₂-FUSSABDRUCK

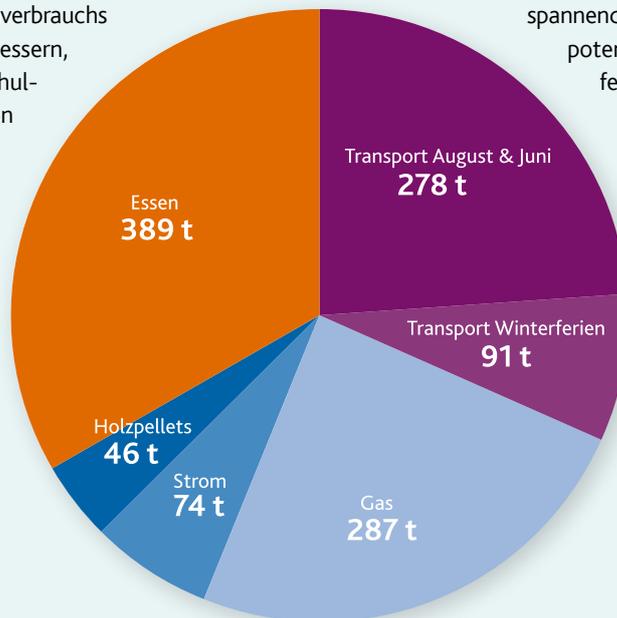
Tobi Kellner und Dr. Kristin Kaschner, Nachhaltigkeitsbeauftragte am RBC

Als Teil unserer Klimastrategie berechnen wir jedes Jahr den CO₂-Fußabdruck unserer Schule. Wir machen das einerseits aus pädagogischen Gründen – anhand der Daten für unsere Schule können wir gut aufzeigen, welche Faktoren unseren ‚Klimafußabdruck‘ besonders beeinflussen – und andererseits, um Potentiale für Einsparungen zu identifizieren.

Nahrung



Unsere Ernährung spielt eine große Rolle in der Klimabilanz. Allerdings gestaltet sich die Berechnung hier schwierig: Je nach Studie unterscheiden sich die Schätzungen für den Fußabdruck verschiedener Ernährungsweisen und Nahrungsmittel teilweise erheblich; insofern stellt der berechnete Wert nur eine grobe Schätzung dar. Unstrittig ist jedoch: Ernährung spielt eine zentrale Rolle beim Thema Klimaschutz, und tierische Nahrungsmittel haben in den allermeisten Fällen einen größeren ‚Fußabdruck‘. Derzeit gibt es zwei ‚Veggie Days‘ am RBC. Eine weitere Reduktion unseres Fleischverbrauchs könnte unsere Bilanz deutlich verbessern, aber in unserer multikulturellen Schulgemeinschaft ist die Veränderung von Essensgewohnheiten ein kontroverses und emotionales Thema.



Wärme und Strom



Etwa ein Drittel unseres Fußabdrucks geht auf unseren Verbrauch von Wärme und Strom zurück. Der allergrößte Teil unserer Wärme und auch ein großer Teil unseres Stroms werden in einem mit Erdgas betriebenen Blockheizkraftwerk (BHKW) produziert. Daneben betreiben wir auch eine Pelletheizung und Photovoltaikanlagen auf einigen Schülerhäusern (eine weitere größere PV-Anlage wird gerade in Betrieb genommen).

Unsere Gebäude wurden vor zehn Jahren nach hohen Standards gebaut bzw. saniert; dennoch untersuchen wir Einsparpotential beim ‚Standby-Verbrauch‘ (z.B. Energieverbrauch in Ferienzeiten) und animieren natürlich unsere Schüler:innen zu energiesparendem Verhalten.

Im vergangenen Schuljahr lag unser CO₂-Ausstoß nach unserer Berechnung bei etwa 1170 Tonnen und unterscheidet sich damit nicht wesentlich vom Wert der Vorjahre.

Transport



Wir haben uns bewusst entschieden, auch die An- und Abreisen unserer Schüler:innen in unsere Bilanz aufzunehmen, da die große geographische Diversität unserer Gemeinschaft ein Alleinstellungsmerkmal des UWC ist. Allein zur Anreise im August legen unsere Schüler:innen über 730 000 km zurück, 18 Mal rund um die Erde.

Könnte man sich ein ebenso diverses UWC mit weniger Anreise-Kilometern vorstellen? Eine schwierige und spannende Frage. Offensichtlicheres Einsparpotential sehen wir bei Reisen in den Winterferien. Von den insgesamt 91 Tonnen entfielen hier über 85 Tonnen auf Flüge (obwohl nur etwa ein Drittel der Schüler:innen mit dem Flugzeug reisten); die 15 Reisen zu Destinationen in mehr als 10 000 km Entfernung machten fast 49 Tonnen aus.

MEHR NACHHALTIGKEIT DURCH INDIVIDUELLES HANDELN

Unsere Schülerin Hannah König (RBC 2022-24) erforschte im Rahmen ihres Extended Essays (EE), wie bifaziale vertikale Solarpaneele zu einer gleichmäßigeren erneuerbaren Energieversorgung beitragen können. Dafür erhielt sie im März 2024 den ersten Preis beim Jugend Forscht Regionalwettbewerb. Im Folgenden erläutert sie ihre Motivation, Ergebnisse ihrer Recherche und wie es nach dem Abschluss für sie weitergeht.

Aus dem Klimaaktivismus kommend habe ich mich oft gefragt, warum die Energiewende in Deutschland in der Vergangenheit gescheitert ist, und warum sie heute noch so langsam vorangeht.

Da die Energiewende der Schlüssel für die sozioökonomische Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit ist, wollte ich analysieren, was wir als Gesellschaft und als Unternehmen tun können, um die Probleme der Energiewende anzugehen.

Auf der Suche nach einer technologischen Teillösung stieß ich auf bifaziale vertikale Solarpaneele. Diese können von beiden Seiten Strom produzieren und sind vertikal mit einer Ost-West-Ausrichtung aufgestellt. Aufgrund der Ausrichtung erzeugen sie morgens und abends viel Strom, wenn wenig sonstiger Solarstrom erzeugt wird (konventionelle Solarpanels haben ihre Leistungsspitzen mittags). So tragen sie zu einer über den Tag gleichmäßigeren erneuerbaren Energieversorgung bei.

Inwiefern diese Panels zur Energiewende beitragen können und ein lohnendes Investment sind, habe ich dann in meinem Extended Essay untersucht. Über eine Woche hinweg habe ich dafür die Leistung eines bifazialen vertikalen und eines konventionellen horizontalen Panels in unserem Klostergarten gemessen. Diese habe ich unter Nutzung von Stromdaten der Bundesregierung analysiert und Hochrechnungen angestellt, um die Wirtschaftlichkeit zu untersuchen.

Insgesamt konnte ich mit meiner Analyse nachweisen, dass bifaziale vertikale Solaranlagen aufgrund ihres Leistungsmusters zu einer effektiveren Energiewende in Deutschland beitragen und bei der Reduktion von Grundlastkraftwerken helfen können sowie einen finanziellen Mehrertrag von – in meinem Testzeitraum – rund 12 % pro kWh erzielen können.



Genau nachgemessen: Hannah König misst nach, wie sich die Leistung des vertikalen Solarmoduls im Tagesverlauf verändert, und berechnet, wie sich das auf die Wirtschaftlichkeit auswirkt.

Nun möchte ich in erster Linie auf dieses Potential aufmerksam machen: Als zukünftige Werkstudentin beim startup Next2Sun plane ich, weiter an dieser Technologie zu forschen. Denn zu Nachhaltigkeit gehören für mich nicht nur Debatten und Forderungen, sondern auch individuelles Handeln.

Hannah König

Im Februar 2024 berichtete die Badische Zeitung im Rahmen eines Portraits über Hannah und ihre Arbeit: „Freiburger Schülerin erforscht, wie man auch morgens und abends Solarstrom erzeugt.“

Hier geht's zum Beitrag →



Positive Visionen einer Stadt im Jahr 2050: DIE ‚LIVEABLE CITIES‘ PROJEKTWOCHE

Von Hannah König (RBC 22-24) und Lore Kupfer (RBC 23-25)

Neben der akademischen Komponente und dem CAS-Programm ist die ‚Liveable Cities of the Future Week‘ Teil unserer Nachhaltigkeitsbildung am UWC Robert Bosch College. In Kleingruppen wird hier der Fragestellung nachgegangen, wie Städte in Zukunft entworfen oder angepasst werden können, um die Bedürfnisse der Einwohner:innen und des Planeten mehr zu berücksichtigen.

Diese Frage wird in jeder Gruppe für eine spezifische Stadt beantwortet. Dieses Jahr waren es Mbabane in Eswatini, Victoria de Durango in Mexico, Córdoba in Argentinien, Kano in Nigeria, Chiang Rai in Thailand, Debrecen in Ungarn, Quanzhou in China und Manaus in Brasilien. Ziel der Projektwoche ist die Erarbeitung einer positiven Vision der Stadt im Jahr 2050, welche auf kreative Weise präsentiert wird: in Form von Nachrichtensendungen aus der Zukunft, selbstgebaute Modellen oder Webseiten. Unter anderem wurden die Vorschläge abschliessend bewertet, ob sie die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen erfüllen.

Geprägt ist das Liveable Cities Projekt dabei von drei Komponenten: der interdisziplinären Vorgehensweise, die soziale, gesellschaftliche und naturwissenschaftliche Perspektiven vereint, dem Spagat zwischen globalem Denken und lokalem Handeln und dem Verständnis relevanter Probleme der Gegenwart.

Das Grundgerüst besteht aus verschiedensten Workshops, Exkursionen und Impulsvorträgen sowie Gruppenarbeitsphasen. Um den Ansprüchen der jeweiligen Städte gerecht zu werden, stellen sich alle Schüler:innen aus einer Vielfalt von Angeboten ihren individuellen Zeitplan zusammen und können so verschiedene Perspektiven und Erkenntnisse gewinnen, von denen später die ganze Gruppe profitieren kann. Angeboten werden beispielsweise Workshops, die sich mit Geschlechtergerechtigkeit in der Stadtplanung oder dem Konzept ‚Doughnut Economics‘ beschäftigen, einem visuellen Rahmenwerk für nachhaltige Entwicklung, das die Konzepte der planetaren und der sozialen Grenzen kombiniert, um eine sichere und gerechte Umgebung für die Menschheit zu schaffen. Exkursionen führen Schüler:innen ins Vauban, einen nachhaltig konzipierten Stadtteil, oder zum weltweit zweitgrößten Solarinstitut, beides in Freiburg.



Schüler:innen basteln ein physikalisches Modell ihrer Vision einer lebenswerteren und nachhaltigeren Stadt für Manaus in Brasilien.

Vorstellung der Stadtmodelle:
Hier wird ein Modell für Quanzhou in China präsentiert.



Grundlagenwissen erwerben mit dem ‚Hands-on Solar Power‘ Workshop.



Schüler:innen erklären ihre Zukunftsvision für Chiang Rai, Thailand.



Mit Laptop und Bleistift: Planung eines Stadtmodells.



Wo kommt der Strom her?
Lehrerin Rita Ribera erklärt unsere Energieversorgung.

Beim Besuch der TREA Müllverbrennungsanlage erfahren die Schüler:innen, was es mit der thermischen Verwertung von Restmüll auf sich hat.



Gruppenarbeitsphasen hingegen sind geprägt von präziser Aufgabenstellung, um sowohl die Recherche als auch Reflektionsphasen zu erleichtern. Um beispielsweise Biodiversität und Natur unter die Lupe zu nehmen, müssen Temperaturdiagramme innerhalb und außerhalb der Stadt gefunden und miteinander verglichen werden. Hier können die aus den Workshops und Exkursionen gewonnenen Erkenntnisse praktisch auf die eigene Beispielstadt angewendet werden.

Mit Inspiration aus den Workshops und einer fundierten Grundlage aus einführenden Veranstaltungen sowie den Gruppenarbeitsphasen können so beispielhaft Entscheidungen über die Zukunft einer Stadt getroffen werden, wie der Bau eines Mehrgenerationenhauses oder Windparks, die dann in die eigene Vision integriert werden. Die Schüler:innen eignen sich im Rahmen der Liveable Cities Woche ein tieferes Verständnis für die Problematiken der heutigen Zeit an und lernen, neben den vielfältigen Blickwinkeln und Zusammenhängen, auch in einem Team zu arbeiten.



Kreativ umgesetzt:
Im Bild unten sieht man Schüler:innen beim Bau eines Stadtmodells für Amarillo in Texas; der QR Code führt zu einem Video mit animierten Knetfiguren, die ein Konzept für die Stadt Nakuru in Kenya vorstellen.



Die **Liveable Cities Projektwoche** fand in diesem Jahr bereits zum dritten Mal statt; entwickelt wurde das Format von den Nachhaltigkeitskoordinator:innen Dr. Kristin Kaschner und Tobi Kellner als Weiterführung der interdisziplinären Projektwoche aller naturwissenschaftlichen Fächer. 35 Workshops und Exkursionen konnten in diesem Jahr angeboten werden. Ein herzliches Dankeschön an alle motivierten Kolleg:innen und Schüler:innen sowie an unsere Kooperationspartner:

- Stadt Freiburg
- Reterra Freiburg (Biogasanlage)
- Kelly Baldwin Heid (Urban Gardening)
- Social Innovation Lab
- TREA Breisgau / EEW Energy from Waste Saarbrücken GmbH
- ICLEI
- Fraunhofer ISE Solar Research Institute
- GLS Bank
- Weltacker Freiburg

Alumni

NACHHALTIGKEIT, KLIMASCHUTZ UND INTERSEKTIONALITÄT

Von Yannick Waltemode (RBC 2021-23, Deutschland)

Für mich stand schon lange fest, dass ich nach der intensiven Zeit in Freiburg und 13 Jahren Schule eine Pause vom Akademischen machen wollte. Für mein ‚Gap Year‘ ging es mit ‚kulturweit‘, dem Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Auswärtigen Amt, im September 2023 für 12 Monate nach Namibia. Dort trat ich einen Natur-Freiwilligendienst beim Umweltministerium (Ministry for Environment, Forestry and Tourism) im Namib-Naukluft Nationalpark an, welcher in großen Teilen seit 2013 UNESCO-Welterbestätte ist.

Meine Unterkunft liegt in einer Station des Ministeriums inmitten des Nationalparks. Ich unterstütze die Ranger des Umweltministeriums bei ihren Aufgaben: die Instandhaltung der Parkinfrastruktur und die Überwachung und der Schutz der Wildtierpopulationen. Die täglichen Aufgaben umfassen vor allem handwerkliche Arbeiten im Park: die regelmäßige Kontrolle und Säuberung von Wasserstellen für Wildtiere, ggf. das Austauschen von Wasserpumpen und Solarpaneelen für den Betrieb der Wasserstellen und die Kontrolle sowie das Reparieren der Zäune zur Parkbegrenzung. Zu den Aufgaben meiner Kollegen zählen maßgeblich auch Patrouillen zur Bekämpfung von Wilderei; aus Sicherheitsgründen dürfen wir Freiwilligen daran nicht teilnehmen. Ein besonderes Projekt war die Beringung und das Taggen von Geierjungvögeln.*

Neben dem sehr detaillierten Einblick in das Parkmanagement habe ich in Gesprächen mit meinen Kollegen einiges gelernt, so zum Beispiel über das Konzept sog. ‚Conservancies‘ in Namibia. Das sind kommunal organisierte Naturschutzgebiete, die gemeinschaftsbasiert sind und der lokalen Bevölkerung gewisse Rechte zur Nutzung der im definierten Gebiet vorkommenden Wildtiere zusprechen. Das



»Mein Verständnis ist, dass die Freiheit für eigene Initiativen, die die lokale Bevölkerung einer ‚Conservancy‘ erlangt, zur besseren gesellschaftlichen Akzeptanz von Natur- und Artenschutz beiträgt.«

Yannick Waltemode

Management einer ‚Conservancy‘ ist demokratisch von Mitgliedern aus der lokalen Bevölkerung gewählt. Mein Verständnis ist, dass die Freiheit für eigene Initiativen, die die lokale Bevölkerung einer ‚Conservancy‘ erlangt, zur besseren gesellschaftlichen Akzeptanz von Natur- und Artenschutz beiträgt. Außerdem profitiert die lokale Bevölkerung von nachhaltigem Tourismus, da Arbeitsplätze an Community-Mitglieder und nicht nationale oder internationale Konzerne vergeben werden. Dieser intersektionale Ansatz für Naturschutz berücksichtigt ökologische, soziale, politische und wirtschaftliche Aspekte, was ihn besonders wirksam macht.

Aus den zwei Jahren am RBC in Freiburg habe ich mitgenommen, dass der öffentliche Diskurs zu Nachhaltigkeitsthemen oft eurozentrisch und westlich geprägt ist. Aus dieser Erkenntnis resultierte mein Wunsch, Einblicke in nichtwestliche Nachhaltigkeitsdiskurse zu bekommen – ein weiterer Grund, den Natur-Freiwilligendienst in Namibia anzutreten. Auch ist mir in Diskussionen mit meinen Mitschüler:innen am RBC klargeworden, dass Themen wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz effektiv nur intersektional gelöst werden können. Bei der Bewältigung der globalen Klima- und Biodiversitätskrise muss meines Erachtens also unbedingt die soziale Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen in Betracht gezogen werden, wie es bei den namibischen ‚Conservancies‘ der Fall ist. Internationale Maßnahmen und Abkommen sollten außerdem die unterschiedlich starke Verantwortlichkeit von Ländern für die Verursachung der Klimakrise berücksichtigen. Die Länder des globalen Nordens haben überproportional stark zur Klimakrise beigetragen, wobei es besonders Länder des globalen Südens sind, die deutlich stärker unter den Folgen der Klimakrise leiden und oft wesentlich weniger finanzielle Mittel zur Adaption an z. B. Extremwetterereignisse haben.

Für die Einblicke, die ich in meinem Freiwilligendienst durch meine Arbeit und Gespräche mit Kollegen und anderen Menschen vor Ort erlangen konnte, bin ich froh und dankbar.

Im Anschluss an meinen Freiwilligendienst beginne ich ab Herbst 2024 mein Studium ‚Ecotechnology‘ in Schweden, eine Mischung aus Umweltingenieurwesen und -wissenschaften. Ich bin sicher, dass mir Erkenntnisse aus meiner Zeit am RBC und in Namibia dabei helfen werden, im Rahmen des Studiums und außerhalb Diskussionen rund um Nachhaltigkeit und Klimaschutz differenzierter zu führen und intersektionale Aspekte besser berücksichtigen zu können.

*Geier sind durch Vergiftung von Menschen gefährdet, sowohl gewollt als auch unabsichtlich. Wenn Tiere gewildert werden, kreisen wenig später Geier über den Überresten. Dadurch ist es oft einfacher für meine Kollegen, neue Wilderei-Fälle zu bemerken und zu lokalisieren. Man muss sich vorstellen, dass die Fläche des Parks immens groß und damit unmöglich dauerhaft zu überwachen ist. Um diese Hinweise durch das Kreisen der Geier zu verhindern, vergiften Wilderer häufig die Überreste der Tiere und bedrohen dadurch die Geierpopulationen. Da Geier zu den bedrohten Arten zählen, helfen die Maßnahmen der Beringung und des Tagging zur besseren Überwachung der Population durch die wissenschaftliche Abteilung des namibischen Umweltministeriums. Durch die Tags an den Flügeln der Geier und Aufnahmen von Wildkameras können die Wissenschaftler die Geier identifizieren und das Befinden der Geier sowie deren Aufenthaltsort und Flugrouten besser nachvollziehen.



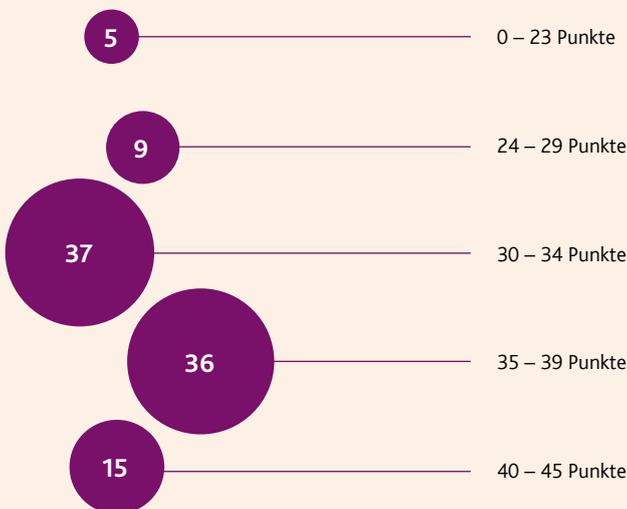
International Baccalaureate

IB-DIPLOMA ERGEBNISSE DES 9. JAHRGANGS

Am 6. Juli veröffentlichte das IB (International Baccalaureate) die Ergebnisse aller IB-Diploma Schüler:innen weltweit. Mit einer durchschnittlichen Punktezahl von 34,2 (Höchstpunktzahl = 45) liegen die RBC Schüler:innen der 9. Generation über dem weltweiten Durchschnitt von 30,24 Punkten. Für Rektor Laurence Nodder ist das Ergebnis hervorragend: „Since its beginning in 2014, RBC (which is both the community of students and staff, and the ‚institution‘)

has shown that it believes in and practices high academic standards, whilst being concerned first and foremost with human attitudes. Collectively, the 9th Generation has demonstrated its high academic standards as measured by the results, without even having to acknowledge the different linguistic and schooling backgrounds. Currently, the average score of RBC students is four points above the world average, which is outstanding!”

Ergebnisse der RBC Absolvent:innen im Überblick



Durchschnittliche Punktezahl der RBC IB-Diploma Ergebnisse im Vergleich (2022-24)

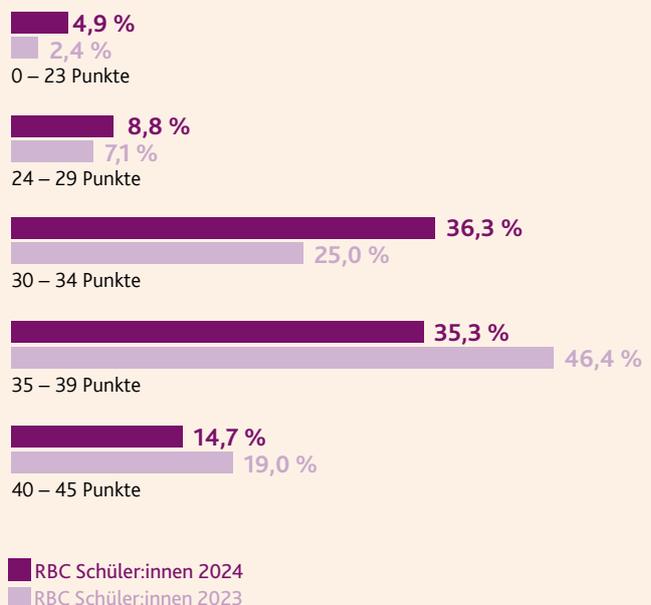


Und nach dem RBC?

Zukunftswege unseres Abschlussjahrgangs

I	BELGIEN
I	DÄNEMARK*
I	IRAK
I	JAPAN*
I	NORWEGEN*
I	SCHWEDEN
I	TSCHECHISCHE REPUBLIK
I	ZYPERN*
II	GROSSBRITANNIEN
II	KANADA*
II	SCHWEIZ
II	SPANIEN
III	HONG KONG
III	ITALIEN
### II	NIEDERLANDE*
### ### III	DEUTSCHLAND*
### ### III	GAP YEAR
### ### III	USA*

Punkteverteilung RBC



Beliebte Studienorte der Absolvent:innen



Case Western Reserve University (USA)
University of Oklahoma (USA)
Whitman College (USA)
Lake Forest College (USA)

* inklusive Absolvent:innen aus dem Vorjahr, die erst ein Gap Year machten

Gastfamilienprogramm

EIN WUNDERBARES GESCHENK

Auch in diesem Jahr durften wir wieder auf die Gastfreundschaft und Unterstützung unserer Gastfamilien zählen, die Schüler:innen bei sich aufgenommen und ihnen an den Gastfamilienwochenenden – und auch darüber hinaus – ein zweites Zuhause in Freiburg gegeben haben.

Wir möchten uns bei Ihnen allen für Ihre Zeit, Offenheit und Bereitschaft, ein Teil des RBC zu werden, bedanken.

Hier zwei Eindrücke aktiver Familien.

Warum wir Gastfamilie geworden sind...



Bei bei uns war das relativ einfach: Wir waren längere Zeit im Ausland und haben dort von der UWC-Idee gehört. Zurück in Freiburg wollten wir diesen besonderen Ort anschauen und haben dort vom Gastfamilienprogramm erfahren. Unsere Kinder waren von der Idee begeistert und schwups waren wir gedanklich dabei.

Während unserer Zeit im Ausland wurden wir immer sehr herzlich empfangen. Wir sind so dankbar für all diese offenen Menschen und die wundervollen Erfahrungen, dass wir das gerne weiterleben und -geben wollten. Zudem ist es SEHR spannend zu hören, was die Schüler:innen im UWC machen und mit welchen Fragen sie sich beschäftigen – das haben wir mit unserer Gastschülerin Vivi auch gleich zu uns nach Hause bekommen. Ein wunderbares Geschenk.

Dora Keskinoglu und Familie

Haben Sie Lust, Teil des Gastfamilienprogramms zu werden? Wir sind immer auf der Suche nach Familien, die unser Programm unterstützen und bereichern.



← Hier erfahren Sie mehr



Mein Mann und ich engagieren uns seit 2017 beim Gastfamilien-Programm. Ein Artikel in der Badischen Zeitung hatte mich/uns damals dazu inspiriert mitzumachen, und wir haben es nicht bereut. Ganz im Gegenteil! So lange auch künftig Schüler:innen vom UWC zu uns kommen wollen, werden wir mit großer Freude weiterhin dabei sein. Warum? Weil diese jungen Menschen, egal welcher Herkunft, uns immer wieder beeindruckt haben. Sie sind durchweg sehr offen und aufgeschlossen gewesen, zuvorkommend und höflich, interessiert und neugierig, und und und ...

Es ist ein Glück und eine Bereicherung, durch das Gastfamilienprogramm Jugendliche vom RBC kennen zu lernen, mit ihnen zu diskutieren, Verschiedenes zu unternehmen, zusammen zu kochen, sie wenn nötig mit Rat und Tat zu unterstützen sowie auch über die zwei Jahre hinaus in Kontakt zu bleiben. Es ist schön mitzuerleben, welchen Weg sie gehen. Aktuell sind/waren es Victoria und Yulian aus der Ukraine, mit denen wir besonders herzlich verbunden waren bzw. sind. Wir vermischen sie jetzt schon.

Linda Feist und Familie

Class of 2024

THE 9TH GENERATION: “WE ENDED AND STARTED A NEW CYCLE”

By Munaya El Heit Hatra (RBC 2022-24, Western Sahara & Belgium)

The number nine is a special one that represents many things. For me and my generation the number nine represents the end as well as the beginning of a cycle. It does so in infinite ways, created by a finite number of people. New students, new headmaster, new staff members – this place is constantly changing. As are the people who are part of it. These people are our peers, housemates, classmates, and friends. The people we worked with to organize events, such as Special Focus Days and Cafés, are also the people we talked and laughed with in the Mensa or played volleyball with in front of the Waschhaus. Although we weren't all best buddies, we appreciated each other's presence, respected and supported one another in assemblies, during performances, in and outside the

classroom. Our generation is fortunate in many ways, mostly due to our peers. The compassion found in a place where diversity is celebrated and valued has been hugely significant to my daily life in a place I started to call home. A home where one helps one another simply because one believes it's the right thing to do.

Like all the generations that preceded us, we had our struggles and challenges. The way these difficulties were approached and resolved is what I most appreciate about the people of our generation. Even in the worst of times, surrounded by conflict, war, and injustice internationally, we stood together, educated ourselves, reflected, and grew as a generation and community. RBC is a place that gave many of us hope and strength.

Even if we feel like the world is falling apart due to war, hunger, poverty, inequality, and discrimination, we're encouraged to try to change the plot of the story – it's ours after all, no? That's why we talk about these stories in the Mensa, in assemblies, in Global Affairs, at 3 a.m. in the common room. We talk, we share, and we entrust to each other our nations' and ancestors' stories, because we know that things can be changed once one is educated, made aware, and encouraged to empathize.

RBC is an incredibly dynamic and rich space in terms of culture, personalities, and knowledge. It's a place where I've seen my peers grow in their own ways and at their own pace. The rigorous program we found ourselves in did not hinder our human ability



to make time for one another, to sympathize, to share kindness and support. The reason we call RBC a 'bubble' that separates us from the outside world is partly due to the people in it. They're the ones who make sure the bubble doesn't pop by creating a space where we can share, speak, and simply be.

However, the world outside our bubble is also changing. Good and bad things are happening to and around us every single moment. Even right now, which leads me to the reason why RBC is so special. The walls of these buildings have heard cheers, curses, cries, and prayers from people from all over the world. These stairs have carried students to check-in, to their classrooms, and lastly to their final exams. These doors have helped us to create friendships, find opportunities, and

work towards our goals. These walls, stairs, and doors stood strong for past generations and will continue to do so for future generations, while representing the strength and support that are found in each person on our campus.

I want to leave you, dear generation of mine, and those to come, with a simple message: you can mold and shape the future as you see fit; as long as the sky is above you, there is a chance. It's up to you to take it. As you walk into the 'real' world, please remember all the incredible people you've met, the insightful moments you've experienced, and, above all, how far you've come. I am happy to have been part of the ninth generation at RBC and to have been part of the generation that ended and started a new cycle.



Service Learning

BRÜCKEN IN DIE STADT FREIBURG

Der Bereich Service Learning ist ein Kernelement im RBC Bildungsplan.

Basierend auf der Reformpädagogik von Ideengeber und Gründer des ersten United World Colleges in Wales, Kurt Hahn, soll der ‚Dienst an der Gemeinschaft‘ in jungen Menschen Empathie und ein Verantwortungsgefühl für sich und andere fördern.

Am RBC gab es in diesem Schuljahr 21 Kooperationen mit Einrichtungen in Freiburg sowie rund 10 Service-Angebote auf dem Campus. Ein Einblick in zwei Projekte aus Schüler:innensicht:

Service auf dem Campus: Baumpflege

von Jeremias Hochhut (RBC 2022-24, Schweiz)

Auf dem Campusareal, das sich über eine Fläche von zehn Hektar erstreckt, wachsen über 160 Bäume, mehrheitlich Obstbäume. Die Arbeitsgruppe ‚Tree Maintenance‘ beschäftigt sich mit dem Thema Baumpflege und trifft sich einmal pro Woche am Freitag Nachmittag: In den späten Herbstmonaten, im Winter und im Vorfrühling geht es vor allem um das Schneiden von Obstbäumen als Pflegemaßnahme – um Gesundheit, Widerstandsfähigkeit, Wachstum und Ertrag zu fördern. Für uns als Laienbaumschneider bedeutet das, Totholz und Einjähriges sowie zu schnell nachwachsendes Holz zu entfernen und Bäume gezielt so zu schneiden, dass mehr Licht in den Baum gelangt und dieser stabil wächst. Mit den komplizierteren Maßnahmen wird ein professioneller Baumpfleger beauftragt.

Neben dem Baumschneiden ist diese Arbeitsgruppe auch dafür zuständig, die Jungbäume zu pflegen, Unkraut und Efeu zu entfernen oder Tierschutzmaßnahmen anzubringen. Darüber hinaus kümmern wir uns um unsere ‚Baumschule‘, pflegen Werkzeuge oder ernten Äpfel.

Als AG-Leiter habe ich gemeinsam mit Gartenfreiwillingen aus dem Klostergarten einen Baumschneidekurs besucht, bei dem mir die Grundlagen des Baumschneidens vermittelt wurden. Das hat es mir ermöglicht, die anderen drei Mitglieder der AG anzuleiten. Betreut werden wir von unserer Gärtnerin Eva Schüle, teilweise auch von Gartenfreiwillingen des Klostergartens.

Es gibt über 160 Bäume auf dem Campus, darunter Magnolien, Eichen, Kastanien und Platanen sowie viele verschiedene Fruchthölzer: Apfel, Birne, Mirabelle, Pflaume, Feige, Pfirsich, Nektarine, Olive, Kirsche, Quitte. Jedes Jahr werden neue Bäume gepflanzt. Aus den Früchten wird z. B. von den Schüler:innen Saft gepresst oder Marmelade und Aufstrich hergestellt.





Service in der Stadt: Foodsharing Café

von Charis Kanaki (RBC 2022-24, Griechenland)

Last school year, the College started a new cooperation with the NGO 'Foodsharing' in Freiburg.

The Foodsharing Café is operated twice a week by volunteers who either work at the Café itself or are responsible for restocking, i.e. going to bakeries and supermarkets at the end of the day to save food that would otherwise be thrown away. The food is then displayed at the Café for everyone to take home or is prepared for the customers for free (as, for example, rice with vegetables, salads, or sandwiches). 'Foodsharing' also runs vending machines and other food distribution hotspots around Freiburg, and they collaborate with refugee accommodations. The money made from selling beverages goes to restocking drinks; other donations are used to pay, for example, for cooking pots. The Café's rent is covered by a corporate initiative for sustainable housing.

Working at the cafe was my first choice of service, and I was beyond happy to learn that I'd be part of it. The first time I biked there I was excited despite not knowing what awaited me. It turned out that the environment was super nice; everyone working there was friendly and approachable.

During my first term serving there, I mostly helped to ready salads or make sandwiches, all the while swapping stories with the other volunteers. Later in the term, I worked more behind the bar, making coffees and other beverages for customers. I am very confident in my cooking skills, but it was always with surprise, excitement – sometimes even terror – to see what new flavors and combinations the chef Phillippp came up with.

By the end of my time at RBC, the 'Food-sharing Café' had become more than a 'safe space'. It was a workplace that required collaboration, but it was also a place to unwind, socialize, and crack a few jokes while leaving my hectic school life behind. I got the chance to meet even more people during my shifts, creating rapport and engaging with their cultures and stories. Over the two years, I also managed to improve my German communication skills quite a bit, since I had to explain the food to our customers or accommodate their dietary needs.

Overall, I had an amazing time at my service and am very grateful to have been part of such an interesting project.



RBC Schulwald

EIN EINZIGARTIGES PILOTPROJEKT

Im Interview: Sebastian Wagner, ForstBW (Forst Baden-Württemberg)

Die ForstBW ist seit September 2022 Kooperationspartner des RBC. Gemeinsam mit Schüler:innen und der RBC-Lehrerin Dr. Sarah Ruppe überlegen die Forstpädagog:innen Sebastian Wagner, Achim Schlosser und Vera Kreutle, wie ein beinahe 20 Hektar großes Waldstück bei Freiburg-Kappel in Zukunft bewirtschaftet werden soll – und legen mit einer Schüler:innengruppe jede Woche aktiv Hand an. Im Interview erzählt Sebastian Wagner von seinen Erfahrungen.



Als größter Forstbetrieb des Landes trägt ForstBW Verantwortung für die Bewirtschaftung von über 324 000 ha Staatswald.

Sebastian, ihr arbeitet als Waldpädagogen mit diversen Schulen zusammen, besucht und organisiert rund 170 wald-relevante Veranstaltungen im Jahr. Wie neu ist das Thema Schulwald für Euch?

Der Schulwald des UWC Robert Bosch College (RBC) ist ein Pilotprojekt für uns und in dieser Form einzigartig – normalerweise sind Schulwaldprojekte für jüngere Altersgruppen ausgelegt. Die Arbeit mit 16-19-Jährigen erfordert, dass wir unsere Inhalte anpassen und neue, anspruchsvolle Programme entwerfen.

Für das gemeinsame Schulwaldprojekt mit dem RBC haben wir Module konzipiert, welche die Schüler:innen selbst wählen können – sie gestalten so also den Schulwald eigenständig und aktiv.

Und ihr als ForstBW-Experten arbeitet noch im Hintergrund?

Klar arbeiten wir, aber wir nutzen das Waldstück nicht mehr im klassischen Sinn als Wirtschaftswald, sondern als Lernort. Wir haben für dieses Projekt unsere Erwartungen komplett zurückgeschraubt und sind offen dafür, was passiert. Der Schulwald liegt quasi in Schüler:innenhand, die Verantwortung beim RBC.

Gab es im letzten Jahr einen Schwerpunkt bei der Wahl der Module?

Im vergangenen Jahr haben wir einen bunten Blumenstrauß an Themen bearbeitet: von dem Fällen von Bäumen über das Bauen und Anbringen von Nistkästen, dem Monitoring der Vögel oder dem Errechnen der Co₂-Speicherkapazität von Bäumen.

Ein roter Faden ist das Thema Wald und Klimawandel: Wie schaffen wir es, den Wald für die Zukunft fit zu machen? Was braucht es für einen resilienten, stabilen Wald, der extremen Temperaturen standhalten kann?

Wichtig war hier in diesem Jahr die Baumpflanzaktion während des ‚Sustainability Special Focus Day‘ der Schule: Auf einer großen Pflanzfläche wurden zukunftsfähige Eichen gepflanzt, die auch extremen Temperaturen trotzen und viel Kohlenstoff binden können. Um die jungen, frischen Bäumchen zu schützen wurde außerdem eine Jagd organisiert, bei der die Jugendlichen halfen.

Gab es für Euch Highlights in der Arbeit mit den Schüler:innen?

Die Pflanzaktion war definitiv eines: Der Boden war steinig, die Arbeit schwer und mühsam – was die Schüler:innen nicht daran hinderte anzupacken. Zu sehen, wie stolz sie nach getaner Arbeit waren, hat mich persönlich sehr bewegt. Ähnlich emotional war die Begeisterung bei der Fällaktion zweier Bäume.

Ich freue mich, wenn die Schüler:innen verstehen, dass es bei Fragen zu Klimawandel und Wald keine einfachen Lösungen gibt; es ist ein komplexes Thema, Wälder sind komplexe Systeme. Innerhalb dieser Komplexität zu arbeiten und zu handeln, kann frustrierend sein, aber es lohnt sich.

Das Bauen und Anbringen von Nistkästen war ein von Schüler:innen gewähltes Modul in diesem Jahr.



Das ist die Kernbotschaft unserer Arbeit im Wald; wir gestalten durch eine nachhaltige und intelligente Nutzung der Wälder zukunftsfähige Lebensräume. Die Jugend dafür zu gewinnen, diese Arbeit mitzugestalten, ist unser Ziel.

Wie geht es im kommenden Semester weiter?

In jedem Fall werden wir die bestehenden Module – zum Beispiel die Nistkästen, das Monitoring der Vögel, die Jungbestandspflege – fortsetzen. Es gibt viele Flächen des Waldes, die wir noch nicht genauer betrachtet haben; außerdem möchten wir den Ideen von Schüler:innen noch mehr Raum geben.



Baumfällaktion live miterleben:
ForstBW-Pädagoge Sebastian Wagner erklärt,
warum bestimmte Bäume gefällt werden müssen.



Unser Schulwald – Praktisches Lernen in der Natur

Hannah König (RBC 2022-24)

Seit zwei Jahren betreut das UWC Robert Bosch College einen Schulwald von etwa 20 Hektar. Die AG ‚Conserv‘ action‘ kümmert sich in Zusammenarbeit mit den Förstern von ForstBW um die Pflege und Bewirtschaftung dieses Waldes. Jeden Mittwochmorgen fährt die Gruppe, begleitet von zwei bis drei Lehrkräften, in den Wald und arbeitet an verschiedenen Projekten und Aufgaben.

Die Erhaltung des Waldes als funktionierendes Ökosystem erfordert ein aktives Management, das den Klimawandel und die lokalen Bedingungen berücksichtigt. Daher lernen die Schüler:innen, welche Baumarten widerstandsfähiger und daher für den Wald unerlässlich sind, und welche gefällt werden sollten. In der Praxis werden dann unerwünschte Baumarten entfernt, um das Wachstum der gewünschten Arten zu fördern und Flächen für das Pflanzen neuer Bäume freizumachen. In diesem Jahr wurden in Zusammenarbeit mit Förstern und deren Auszubildenden einige Bäume gefällt. Dies erforderte eine umfangreiche Planung im Vorfeld und half den Schüler:innen, ein besseres Verständnis für das Forstmanagement zu erlangen. Nach dem Fällen der Bäume kümmerten sich die Schüler:innen um die Neubepflanzung der

Fläche. Zusätzlich zu der Arbeit im Schulwald kümmern sich die Schüler:innen auch um einige Bäume auf dem Campus und lernen, diese zu beschneiden, um ihr Wachstum zu fördern.

Neben der regulären Arbeit im Wald gehörte zu den Höhepunkten dieses Schuljahres eine Jagd in Zusammenarbeit mit lokalen Jägern im Schulwald, die für alle Beteiligten eine spannende und einzigartige Erfahrung war. Desweiteren bot der Besuch eines Sägewerks spannende Einblicke in die Weiterverarbeitung des gefällten Holzes. Auch wurde die Tier- und Pflanzenwelt auf dem Feldberg bei einer Wanderung im Schnee erkundet. Und schließlich wurden Wildtierkameras installiert, um die im Wald lebenden Tiere zu beobachten.

Insgesamt vermittelt die AG sowohl praktisches Wissen rund um die Pflege von Bäumen als auch ein Verständnis des Ökosystems Wald und seiner Bewirtschaftung. Die Schüler:innen schätzen die gewonnenen Einblicke und die Möglichkeit, einmal pro Woche für einige Stunden in der Natur verbringen zu können.

Staff Interview

AN OUTSTANDING CULTURE OF LEARNING

Emmett Zackheim has been with RBC since 2015 – as a teacher of English, TOK, and Theater and as a House Tutor. In January 2024, he took over the role of Director of Studies (DOS) from Dr. Christian Bock. We spoke to Emmett about his new role, his background and his path into school leadership.

You've taught at RBC for over nine years, first English and TOK, soon after Theater, too. How did you find your path as a teacher, and what do you love about teaching?

My interest in teaching developed early on. Even in high school, I enjoyed being a peer tutor for maths and English. Then, during my undergraduate studies at Yale, I took courses in education, served as an after-school tutor at a local middle school, and worked at a few educational programs during the summers. After graduating, I decided to apply for a one-year teaching internship at the Hotchkiss School (a boarding school in Connecticut) – and I ended up spending four years there as a theater teacher and House Tutor, and then also as an English teacher. After those four years, it was clear that I wanted to continue teaching rather than pursuing a career in theater.

What I love about teaching is that it draws together different ways of thinking and working: creativity, logic and planning, as well as working with people and building relationships. Whether planning a 75-minute lesson or developing a two-year curriculum, there are so many possibilities and decisions to make. Of course, teaching is also incredibly rewarding because of the impact we can have on students. I would say my overall goal is to help my students develop a sense of confidence, to empower them.

So how do you see the role of a teacher?

On the most basic level, a teacher's goal is to support students in a learning process, helping them to expand their understanding and abilities. There's no one way to achieve that aim, but I like what Peter Elbow, a renowned teacher of writing, said about this. He wrote that teachers have two seemingly contradictory roles in relation to our students. On the one hand, we are their allies; we are there to nurture and encourage and guide them. On the other hand,

we also need to set high standards, to step back and evaluate their progress in a more 'objective' way. When teachers navigate these positions with skill and compassion, we can build trusting and supportive relationships with our students, and those relationships are often the key to powerful learning.

Of course, at RBC, the teachers – and indeed all staff members – are also engaged in a school community that extends beyond the classroom. Teaching and learning continue through CAS, in the houses, on project weeks, on outdoor trips, and more. Our role as adults is not only to participate directly or to impart knowledge, but to make sure we are creating space and providing opportunities and support for students to learn and grow through their own experiences.

Since January 2024, you've been part of RBC's leadership team, overseeing the academic aspects of the school. Why did you decide to take on this new role and what's your focus?

I've always been interested in longer-term questions like 'what are we all about, what are our principles, and how we can best achieve our aims?'. Becoming part of the school leadership team – and especially a team that is in the middle of a transition – is a great chance to ask these questions, to look at the school after ten years with the benefit of experience as well as a fresh perspective. But these big questions need time. So far, my priority has been continuity.

As Director of Studies, I have responsibilities to students and staff alike, the primary goal being to help students grow and thrive academically. I see my role not so much as in having all the answers but in creating the conditions for students and teachers to learn from one another. We have an outstanding culture of learning at RBC – in my opinion that's one of the factors of the school's success – and it's important to cultivate this.



I also feel immensely grateful to have been able to transition into my new role gradually, with time to prepare and with so much support from Christian Bock. He has been a wonderful mentor throughout my time here and especially over the past year.

Emmett during a 'Learn how to bike' CAS activity. In the extracurricular program, he currently supervises the school's Tech Team, who provide technical support for all school events.

What else defines this place for you?

To me, RBC represents a sense of care and community. One of my first memories of RBC was the welcome show that the second-years performed for their first-years. At the end, they brought the first-years to join them onstage and they also invited the new staff members to join as well. I felt immediately welcomed, sensing that there was a special atmosphere here. We're not perfect, and things don't always go smoothly, but the students and staff members at RBC are constantly challenging assumptions and holding ourselves accountable in trying to learn and do better. That's another defining quality of RBC: the sense of idealism and the conviction that the world can and will improve. We're living in complex times, and there are no easy solutions, but it's inspiring to be a part of this community, where so many people are committed to working toward a better future.

Emmett Zackheim was born in Helena, Montana, USA. After graduating from Yale University with an undergraduate degree in Theater Studies, he spent four years teaching Theater, Public Speaking, Humanities and English at The Hotchkiss School. Prior to joining RBC in 2015, he completed a master's degree at Georgetown University with a focus on teaching literature and writing. He is currently pursuing a degree in school leadership through the Klingenstein Center at Teachers College, Columbia University.

Finanzen und Personalwesen

DAS JAHR 2023 IN ZAHLEN

GuV 2023 der Robert Bosch College UWC GmbH

Einnahmen	Euro
Förderung Land Baden-Württemberg	2.500.000
Schülerstipendien von Spender:innen	2.168.123
Einnahmen aus Eltern- und National Committee-Beträgen	1.433.189
Förderung der Robert Bosch Stiftung	562.375
Einnahmen aus Einbringungsvertrag	131.881
Erlöse aus Vermietung und Verpachtung	88.850
Einnahmen der Summercamps	70.000
Erstattung der Krankenkassenkosten	47.447
Auflösung der Rückstellung Werterhaltung Gebäude	3.135.141
Andere Einnahmen	344.333
Summe Einnahmen	10.481.339

Ausgaben	Euro
Personalkosten	4.519.524
Mensa	842.780
Reparatur und Instandhaltung	173.118
Heizung, Energiekosten, Reinigung	723.593
Abschreibungen	223.127
Gebühren UWC International	151.477
Schüler:innenaktivitäten	109.817
Reisekosten Schüler:innen	118.295
Versicherungen	97.374
Aufwendungen für medizinische Betreuung	51.367
IB Gebühren	61.554
Kosten Buchhaltung und Jahresabschluss	86.543
Werbekosten	37.580
Krankenkassenbeiträge von Schüler:innen	31.109
Schulfächer	64.493
Fuhrpark	30.853
Wererhaltung Gebäude: Spende an die Robert Bosch Stiftung	3.134.575
sonstige Kosten	233.895
Summe Kosten	10.691.074
Ergebnis 2023	-209.736

Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	209.736
Bilanzgewinn	00.00

Herkunftsländer der RBC Mitarbeiter:innen (63 Köpfe ohne Minijobber und Elternzeitler) Stand 31.12.2023



RBC Mitarbeiter:innen (Vollkräfte)

Stand 31.12.2023

29 
Lehrer:innen & Pädagog:innen

20 
Geschäftsführung & Verwaltung



Als Kaufmännischer Geschäftsführer möchte ich über die finanzielle Lage des letzten Jahres berichten.

Die Gesamtleistung des Jahres 2023 beträgt TEUR 10.481. Die Umsatzerlöse (Stipendien, Elternbeiträge und ähnliche Erträge) sind im Vergleich zum Vorjahreswert um TEUR 70 auf TEUR 3.687 gestiegen. Der Anstieg bei den Stipendien ist zurückzuführen auf zusätzliche Gelder des Shelby Davis Programms ‚Dare to Dream‘, erhöhte Stipendiengelder der Kuratoren der Robert Bosch Stiftung und den Gewinn eines neuen Unterstützers der Schule. Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen TEUR 6.794. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen auf der Auflösung der Rückstellung (+TEUR 3.135), die ursprünglich für die Substanzerhaltung der Schule vorgesehen war. Diese Verpflichtung der Gesellschaft entfiel im Jahr 2023, da zukünftig die Robert Bosch Stiftung als Eigentümerin des Grundstücks und der Gebäude für die Instandhaltung auf dem Schulcampus sorgen wird.

Die aufgelöste Rückstellung wurde daher auch in gleichem Maße an die Robert Bosch Stiftung weitergeleitet, was den Anstieg der Aufwendungen auf TEUR 10.691 erklärt. Zusätzlich sah sich die Schule mit Steigerungen bei Personal-, Energie- und Mensakosten konfrontiert.

Im Berichtsjahr wurde in drei neue Schulbusse im Wert von TEUR 121 investiert. Auch der große Beamer im Auditorium der Schule musste nach neun Jahren ausgetauscht werden; der Preis des neuen Beamers betrug TEUR 5.

In Summe schließt die Robert Bosch College UWC GmbH mit einem Jahresfehlbetrag von TEUR 209.7 ab. Durch Entnahmen von Rückstellungen in gleicher Höhe wurde zumindest ein ausgeglichener Bilanzgewinn erzielt.

Wie jedes Jahr geht zum Ende meines Berichtes ein großer Dank an die Förderer dieser Schule. Ohne sie könnte das UWC Robert Bosch College 2024 nicht sein 10-jähriges Bestehen feiern. Danke, dass Sie uns über so viel Jahre hinweg die Treue gehalten haben!

Thomas Drössel

Der Dank der gesamten Schulgemeinschaft geht in diesem Jahr an folgende Spender:innen:

Adelhausenstiftung Freiburg

ALV Stiftung

Andreas Stihl AG & Co. KG

Johanna Braun

B. Braun SE

Christian Bürkert Stiftung

Christof und Jutta Bosch

Shelby and Gale Davis

Dieter Schwarz Stiftung

ERWO Holding AG

Eugen-Martin-Stiftung

Eva Madelung

Franz und Gaby Fehrenbach

Heidehof Stiftung

Josef Wund Stiftung

Karl Schlecht Stiftung

Kuratoren der Robert Bosch Stiftung

Land Baden-Württemberg

Losten-Stiftung

Dr. Kurt und Gerlinde Liedtke

Robert Bosch Stiftung

Stadt Freiburg

Volker-Homann-Stiftung

Drs. Nikolaus und Christiane Weickart



RESILIENTE SYSTEME KÖNNEN SICH VERÄNDERN

Dr. Christian Bock hat den akademischen Bereich des UWC Robert Bosch College 10 Jahre lang geleitet. Gemeinsam mit Gründungsrektor Laurence Nodder, Internatsleiterin Dr. Helen White und CFO Thomas Drössel baute er das erste und einzige UWC in Deutschland auf. Zum Januar 2024 hat er das Zepter für die Bereiche Lehre und IB-Koordination an Emmett Zackheim übergeben und wird zum Herbst 2024 nach Kanada zurückkehren, um dort an der University of Victoria das Center for Teaching and Learning als Director of Curriculum and Innovation zu unterstützen.

„Ich freue mich darauf, das am UWC Gelernte in einem anderen Umfeld einzusetzen“, sagt der 48-Jährige, der bereits vor seiner Zeit in Freiburg UWC-Erfahrung am kanadischen Lester B. Pearson College sammelte – erst als Lehrer, dann als IB-Koordinator.

Nun geht es von der Schule in den Universitätskontext, der Dr. Christian Bock nicht neu ist: Bereits 2003 bis 2006 arbeitete er als Dozent im Fach Englische Literatur an der Universität Osnabrück sowie 2006 und 2012 an der University of Victoria, wo er auch seine Doktorarbeit zum Thema Gender, Feminismus und Drama absolvierte.

Die neue Rolle sieht er als Herausforderung: „Universitäten stehen angesichts technologischer Revolutionen und weltpolitischer Umbrüche vor großen Herausforderungen; die Lehre stand an Hochschulen nicht immer im Vordergrund. Nun muss sie sich anpassen und verändern.“ Um dies anzustoßen, wird Christian ein Team von 22 Learning Designers und 14 Education Technologists leiten – es geht um Lernen und Innovation, den Umgang mit AI und den Erfolg von Studierenden.

Bereiche, die Christian vertraut sind: Als Director of Studies und IB Koordinator leitete er 10 Jahre lang ein Team bestehend aus rund 30 Lehrer:innen und Pädagog:innen am RBC. 10 Jahre nach der Gründung ist die internationale Schule in Freiburg etabliert – und wurde jüngst in einem Ranking als eine der besten europäischen Schulen aufgeführt. Seit Jahren liegen die IB Durchschnittswerte der Absolvent:innen bei ca. 35 Punkten und damit über dem weltweiten Durchschnitt, und das, obwohl die Schülerschaft sehr heterogen ist, im Klassenzimmer ganz unterschiedliche Bildungshintergründe aufeinandertreffen. Wie geht das?

„Bei uns steht akademischer Erfolg nicht im Zentrum. Vielmehr geht es darum, die Einzelnen zu erkennen und zu fördern – die Schülererfahrung steht im Mittelpunkt. Der Glaube der Lehrer:innen an die Schüler:innen, daran, dass sie es schaffen können, ist der wichtigste Erfolgsfaktor.“

Diese Einstellung sei ein Grundpfeiler der pädagogischen Arbeit am RBC und ein großer Motivationsfaktor. Es gehe darum, Schüler:innen zu zeigen, dass Veränderung möglich ist.

„In den letzten 10 Jahren haben wir einen Ort geschaffen, an dem wir uns wohlfühlen und weiter entwickeln wollen. Auch nach 10 Jahren identifizieren sich Schüler:innen noch mit diesem Ort“, so Christian, der sich daran erinnert, mit wieviel Neugierde und Enthusiasmus er damals vor Schulgründung in seine Aufgabe startete; er denkt an lange Nächte, Übergangsbüros in leerstehenden Schülerhäusern, daran, wie er die ersten individualisierten Stundenpläne der ersten Kohorte Schüler:innen handschriftlich fertigstellte.

In den ersten Stunden galt es vor allem, das RBC in Freiburg zu etablieren. Eine Herausforderung, so Christian: „Es war teilweise ein Spagat, dem deutschen Behördenkontext zu erklären, was ein UWC tut und warum, und gleichzeitig zu versuchen, die Kriterien der deutschen Schulbehörden und des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport zu erfüllen.“ Christian steckte viel Zeit und Herzblut in diese Vernetzungsarbeit: Er lud andere Schulen ein, initiierte Kooperationen, schuf etliche Möglichkeiten zum Austausch – zum Beispiel mit dem Lehrerbildungsseminar in Freiburg, der Deutschen Schulakademie oder dem Fachbereich Pädagogik der Universität. Mit Erfolg: Das RBC ist nach 10 Jahren aus Freiburg nicht mehr wegzudenken.

Das, so Christian, läge vor allem an den vielen Kooperationen im Service Learning Bereich, die die Schule mit städtischen Einrichtungen vernetze, aber auch an diversen öffentlichen Veranstaltungen oder dem Klostergarten, der unter Eva Schüles Leitung Freiburger:innen in die Kartause zieht.

„Ich glaube, dass wir ganz viel von außen lernen können, tolle Lösungen finden, die wir für unseren Kontext anpassen können. Im Gegensatz bieten wir unseren Partner:innen Inspiration, wie man mit Vielfalt umgehen

kann. Austausch ist ein unglaublich wichtiger Teil der Schulentwicklung“, sagt Christian, der zusätzlich zu seiner Arbeit am RBC auch im Bereich Entwicklung für das IB arbeitete und in der Jury des Deutschen Schulpreises sitzt.

Austausch schätzt Christian auch mit seinen Kolleg:innen aus dem Management: seiner Büronachbarin Dr. Helen White, mit der er so viel Zeit verbrachte wie mit kaum jemand anderem, mit Laurence Nodder, von dem er das Konzept der persönlichen Sinnstiftung mitnimmt sowie mit Thomas Drössel, der ihm in vielen politischen und strategischen Fragen Sparringpartner war. „Die Zusammenarbeit war so einfach – dafür bin ich unglaublich dankbar. Wir haben uns gut ergänzt, konnten streiten, und wir teilten die Vision einer Schule, die sinnstiftend und handlungsorientiert ist. Ein Ort des offenen Dialogs – so wie man sich die Welt eben wünschen würde.“

Für Christian haben sich die RBC-Werte in den letzten 10 Jahren gefestigt: „Wir sind bewusster geworden in unseren Handlungen und in unserer Arbeit, haben Klarheit gefunden, was der UWC-Ansatz für uns ausmacht.“ Und dieser habe sich verändert, weil die Welt sich verändert habe. Er wirkt zuversichtlich, zufrieden – wie jemand, der viel erreicht hat und dies loslassen kann: „Resiliente Systeme können sich verändern. Wir haben gezeigt, dass das RBC sich entwickeln kann, dass wir uns politischen Konflikten stellen können, ohne uns daran aufzureiben.“

ROBERT BOSCH COLLEGE UWC GMBH

Kartäuserstraße 119
79104 Freiburg
Telefon +49 (0)761 70839 500
www.uwcrobertboschcollege.de

Geschäftsführung

Dr. Helen White
Thomas Drössel
Gerichtsstand Freiburg im Breisgau
HRB 706933

Steuernummer

06471/60599

Bankverbindung

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
BIC FRSPDE66XXX
IBAN DE53 6805 0101 0013 3572 52

UWC ROBERT BOSCH COLLEGE BOARD

Dr. Christof Bosch (Vorsitzender)
Lukas Bosch
Anna Maria Braun
Dr. Franz Decker
Dr. Christian Hodeige
Dr. Kurt W. Liedtke
Helmut Rau
Dr. Bernhard Straub

UWC INTERNATIONAL

Präsidentin

Ihre Majestät Königin Noor von Jordanien

Ehrenpräsident

Nelson Mandela †

